

REGELKUNDE für Anfänger – und zum Wiederauffrischen (Teil 5)

In jedem Board spielen Sie bekanntlich 13 Karten. Aber was heißt eigentlich „eine Karte spielen“? Die Turnier-Bridge-Regeln widmen dem einige Paragraphen, deren Grundzüge wir uns ansehen wollen. Wie immer danke ich Helmut Häusler für die kritische Durchsicht.

§ 45 A TBR bestimmt ganz schnörkellos: „Jeder Spieler, außer dem Dummy, spielt eine Karte, indem er sie aus der Hand nimmt und *wie* offen unmittelbar vor sich auf den Tisch legt.“ Und nur so sollten Sie es machen. *Wann* Es ist eine leider immer wieder zu beobachtende Unsitte, dass Spieler ihre Karte lediglich kurz zeigen und sofort verdeckt vor sich ablegen. Aber wann gilt eine Karte als gespielt, kann also nicht ohne Weiteres zurückgenommen werden? § 45 C TBR unterscheidet zwei Fälle:

GENESPIELER: Wenn die Karte so gehalten wird, dass der andere Gegenspieler die Bildseite **sehen kann** (§ 45 C 1 TBR). Die Beteuerung des Partners „Ich habe nichts gesehen“ hilft also nicht.

ALLEINSPIELER: Grundsätzlich dann, wenn sie „mit der Bildseite nach oben **gehalten** wird und den **Tisch berührt oder fast berührt**“ (§ 45 C 2 (a) TBR). Wegen der oben erwähnten Unsitte gilt eine Karte des Alleinspielers auch dann als gespielt, wenn sie „in einer Weise **gehalten** wird, die anzeigen soll, dass die Karte gespielt worden ist“ (§ 45 C 2 (b) TBR).

ETWAS KOMPLIZIERTER ist es mit den Karten des **Dummys**: Gemäß § 45 B TBR spielt der Alleinspieler eine Karte vom Tisch, „indem er sie benennt, woraufhin der Dummy die Karte nimmt und offen auf den Tisch legt“. Die Benennung sollte Farbe und Rang deutlich bezeichnen. Der Alleinspieler darf die gewünschte Karte übrigens auch selbst nehmen, „falls das notwendig ist“. Der Mensch neigt aber dazu, sich das Leben leichter zu machen, und sagt daher nicht unbedingt „Pik Zwei“, sondern nur „Pik“ oder „klein“. An dieser Lebenswirklichkeit gehen auch die TBR nicht vorbei und widmen der „unvollständigen oder ungültigen Bezeichnung einer Karte des Tisches“ den umfangreichen

Paragraphen 46 B. Im Einzelnen gilt (es sei denn, der Alleinspieler hat zweifelsfrei eine andere Absicht):

- Ein schlichtes „hoch“ oder „klein“ bzw. Wörter mit ähnlicher Bedeutung: Die höchste bzw. niedrigste Karte der ausgespielten Farbe (§ 46 B 1 (a) und (c) TBR);
 - „Gewinnen“: Die niedrigste Karte, die den Stich in diesem Moment gewinnen kann (§ 46 B 1 (b) TBR). Oftmals hört man auch „Decken“;
 - Nur die Farbe ohne den Rang („Pik“): Die niedrigste Karte dieser Farbe (§ 46 B 2 TBR);
 - Nur den Rang ohne die Farbe („König“): Hat der Dummy den letzten Stich gewonnen, diese Farbe, wenn sie eine solche Karte enthält. Ist das nicht der Fall oder hat der Dummy den letzten Stich nicht gewonnen, eine Karte dieses Ranges (§ 46 B 3 TBR);
 - Eine Karte, die der **Tisch nicht hat** („Pik König“): Der Alleinspieler kann jetzt völlig frei wählen, er muss weder Pik noch einen König spielen (§ 46 B 4 TBR).
- In all diesen Fällen wie auch sonst hat aber natürlich die Pflicht, die ausgespielte Farbe zu bedienen, Vorrang (§ 44 C TBR).

SCHLIESSLICH GIBT ES NOCH DEN FALL, dass der Alleinspieler die Wahl der zu spielenden Karte ins Belieben des Dummys stellt („**spiel irgendetwas**“). Jetzt darf jeder der Gegenspieler bestimmen, welche Karte vom Tisch gespielt wird (§ 46 B 5 TBR). Und wenn der Alleinspieler die Karte des Tisches nicht benennt, sondern selbst aus den dort liegenden nimmt? Dann ist sie gespielt, wenn der Alleinspieler sie beabsichtigt berührt, außer er wollte die Karten des Tisches ordnen oder eine Karte über oder unter der berührten Karte erreichen (§ 45 C 3 TBR). Beim Schach ist es bekanntlich ähnlich, denn dort gilt „Berührt, geführt!“, weshalb man das bloße Zurechtrücken einer Schachfigur ankündigen muss („j'adoube“).

MANCHMAL KANN ABER eine bereits gespielte Karte auch wieder zurückgenommen werden. § 47 TBR listet eine Reihe von Fällen auf, denen meist eine Regelwidrigkeit vorausging. Ein Fall gibt aber immer wieder Anlass zu Diskussionen: Ein Spieler möchte eine gerade gespielte Karte sofort wieder zurücknehmen, ohne dass eine Regelwidrigkeit vorliegt. Darf er das? Wann gilt „Was liegt, das liegt“? Dazu trifft § 45 C 4 (b) TBR eine Aussage: „Der Alleinspieler darf eine unbeabsichtigte Bezeichnung einer Karte des Tisches so lange korrigieren, bis er danach eine Karte aus seiner Hand oder vom Tisch spielt.“ Also: Nur der **Alleinspieler** und nur, wenn er **vom Tisch** spielt. Und die Bezeichnung muss **unbeabsichtigt** sein. Das bekräftigt der nächste Satz in den TBR: „Eine solche Abänderung der Bezeichnung kann bei einem Versprecher erlaubt werden, aber nicht bei einem Konzentrationsfehler oder einer Meinungsänderung.“

FOLGENDER FALL fällt also gewiss nicht darunter: Der Alleinspieler spielt klein aus der Hand zum Ass am Tisch. Wider Erwarten wird aber links von ihm gestochen, denn die Farbe ist 7-0 verteilt, ohne dass die Gegner gereizt hätten. Eine ganz böse Überraschung! Jetzt würde er gerne das Ass gegen eine kleine Karte austauschen. Doch das Wort („Ass“) war schon seiner Brust entfahren. Nun rettet ihn nichts mehr. Er hat einfach nicht aufgepasst. Das ist ein Konzentrationsfehler und kein Versprecher. Darum: Ein Unglück ist schnell geschehen, deshalb konzentriert man sich besser und legt bzw. ordert nicht vorschnell eine Karte.

ZUM ABSCHLUSS: „Kein Spieler sollte seine Karte umdrehen, solange nicht alle vier Spieler zu dem Stich zugegeben haben.“ (§ 45 G TBR). Diesen Satz müsste man eigentlich fett drucken, denn das vorzeitige Umdrehen und Ablegen der Karte empfinden viele Spieler zu recht als Unhöflichkeit.

◆ Kai-Ulrich Benthack